

*Laura Kassel, Ullrich Böttinger, Klaus Fröhlich-Gildhoff*

## **Die erfolgreiche Verbindung von kommunaler Präventionsstrategie und Setting-Ansatz – Erfahrungen und Ergebnisse des Implementationsprozesses im Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO)**

Das Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO) hatte und hat das Ziel, die körperliche und seelische Gesundheit sowie die soziale Teilhabe von Kindern im Alter von 3 - 10 Jahren systemübergreifend zu fördern. Dabei wird eine kommunale Gesamtpräventionsstrategie mit dem Setting-Ansatz (Organisationsentwicklung von Kitas und Grundschulen zu gesundheitsförderlichen Institutionen) verbunden.

Das Fachforum teilte sich in drei Blöcke: Zum einen wurden wesentliche Vorgehensweisen und Methoden im Aufbau und in der Arbeit des PNO präsentiert (Böttinger). Zum zweiten wurden die Methoden und wichtigsten Ergebnisse der Evaluation dieser komplexen Intervention dargestellt (Fröhlich-Gildhoff/Kassel). Abschließend wurde der Prozess beschrieben, wie das ursprüngliche, BMBF finanzierte Praxisforschungsprojekt in ein Regelangebot - unter Bezugnahme auf das Präventionsgesetz - überführt werden konnte (Böttinger/Fröhlich-Gildhoff).

### **Konzept und Methoden der Realisierung des PNO**

Um das oben genannte Ziel der Förderung von körperlicher und seelischer Gesundheit sowie der sozialen Teilhabe zu erreichen, verfolgt das PNO eine zweiteilige Umsetzungsstrategie aus kommunaler Gesamtstrategie und Interventionen im Settingansatz. Abbildung 1 zeigt die Grundstruktur des PNO.

Das PNO schließt mit seiner kommunalen Gesamtstrategie an die bereits etablierten Strukturen der Frühen Hilfen im Ortenaukreis an und setzt so die Präventionskette weiter fort (Böttinger, 2012, 2015; Eichin & Fröhlich-Gildhoff, 2013, 2014; Fröhlich-Gildhoff, Eichin & Böttinger, 2014). So können jetzt (werdenden) Eltern und ihren Kindern von 0 bis 10 Jahren möglichst passgenaue Gesundheitsförderungs- und Unterstützungsangebote zur Verfügung gestellt werden.

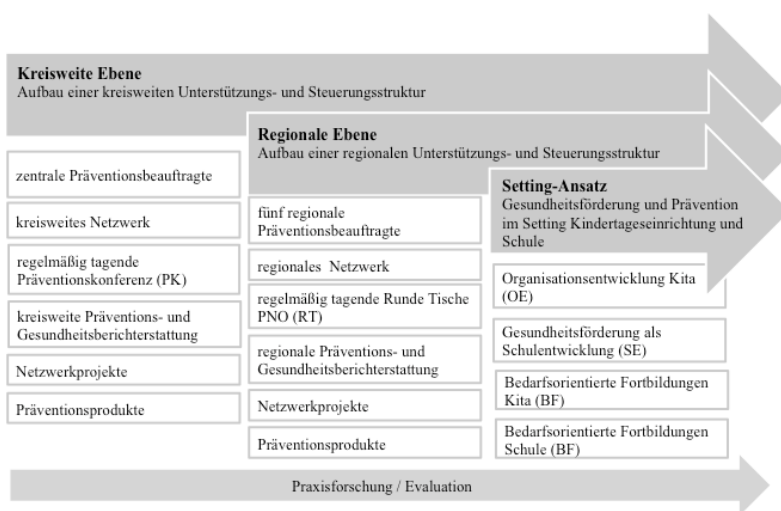


Abbildung 1: Grundstruktur des PNO (Fröhlich-Gildhoff et al., 2018)

Aufgrund der Größe und der Vielfältigkeit des Landkreises setzt das PNO eine Kombination aus zentraler Planungs- und Steuerungsstrategie auf kreisweiter Ebene und regionalisierten Umsetzungsstrukturen unter Berücksichtigung raumschaftsbezogener Faktoren um. Dazu wurden die Stellen der zentralen und fünf regionalen Präventionsbeauftragten eingerichtet, die in das Amt für Soziale und Psychologische Dienste eingegliedert sind und regional ihren Sitz an den fünf Psychologischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche in den fünf Raumschaften des Ortenaukreises haben

Mit den 18-monatigen Organisationsentwicklungsprozessen werden Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in ihrer Entwicklung zu gesundheitsförderlichen Institutionen unterstützt. Dazu wurde in einem mehrstufigen Verfahren ein Curriculum entwickelt (Fröhlich-Gildhoff, Böttinger, Döther & Kerscher-Becker, 2018) und erfahrene Weiterbildner\*innen als Prozessbegleiter\*innen, sowohl inhaltlich als auch methodisch, geschult. Diese begleiten die pädagogischen Fachkräfte in den Organisationen – ergänzend zu den sechs Fortbildungseinheiten, bestehend aus den drei Basisbausteinen (obligatorisch: Grundlagen von Prävention und Gesundheitsförderung allgemein; Konzepte und Methoden der Prävention und Gesundheitsförderung mit Kindern; Zusammenarbeit mit Eltern), einem Schwerpunktbaustein auf einer durch das jeweilige Team ausgewählten Zielebene (Resilienz und Lebenskompetenz, Ernährung, Bewegung oder Soziale Teilhabe), ein oder

zwei ergänzenden Bausteinen (Vernetzung und Kooperation, Gesundheit und Resilienz der pädagogischen Fachkräfte, Diversity – Herausforderungen und Chancen für die Praxis sowie Umgang mit herausforderndem Verhalten in Kindertageseinrichtungen und Schulen) sowie dem wiederum obligatorischen Abschlussbaustein zur Sicherung der Nachhaltigkeit der Inhalte – regelmäßig, in dem sie gemeinsam über die Umsetzung der Inhalte im pädagogischen Alltag reflektieren.

Ergänzend wurden allen Bildungsinstitutionen sog. ein- bis zweitägige „Bedarfsorientierte Fortbildungen“ angeboten, in denen die Themen fokussiert werden konnten. Es wurde ein Kontakt zu allen Kindertageseinrichtungen und (Grund)Schulen des Kreises aufgebaut, 75% nahmen an den Organisations- bzw. Schulentwicklungsprozessen oder den Bedarfsorientierten Fortbildungen teil.

Neben den beschriebenen Maßnahmen wurden und werden zahlreiche weitere Aktivitäten zum Auf- und Ausbau des Präventionsnetzwerks und der Erreichung des inhaltlichen Ziels der Prävention und Gesundheitsförderung von Kindern (und ihren Familien) zwischen 3 und 10 Jahren umgesetzt. Darunter etwa lokale Netzwerke, zur Unterstützung kleinräumiger Vernetzung ausgehend im Sozialraum oder das Angebot bedarfsorientierter, ‚schlanker‘ Fortbildungsformate für Bildungseinrichtungen. Ausführliche Informationen dazu sind im Abschlussbericht des Projekts zu finden (Fröhlich-Gildhoff, Rauh, et al., 2018).

## **Evaluation der komplexen Intervention PNO - Methoden und Ergebnisse**

### *Design*

Die Umsetzung und Entwicklung des PNO wurde über die vierjährige Projektlaufzeit hinweg mit einer umfassenden und systematischen Prozess- und Ergebnisevaluation mit qualitativen und quantitativen Methoden mit jeweils mehreren Messzeitpunkten begleitet. Die Fragestellungen der Evaluation orientierten sich an den im Projektantrag formulierten Zielsetzungen und bilden die in Abbildung 1 erkennbare Struktur des PNO ab.

Dabei wurde folgende Wirkungskette angenommen; dieses Modell war orientierend für die Evaluation:

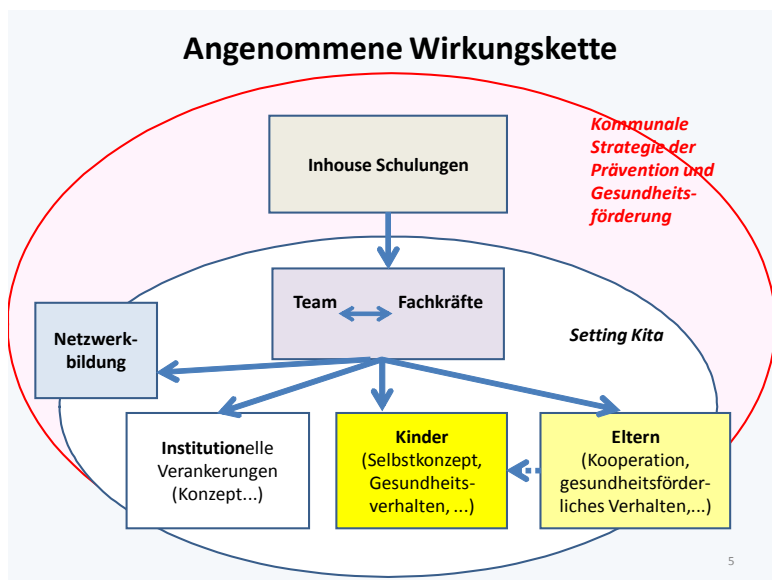


Abbildung 2: Angenommene Wirkungskette des PNO

### Ergebnisse

➔ Umsetzung der Gesamtstrategie auf kreisweiter und regionaler Ebene

Um Erkenntnisse über die Umsetzung der Gesamtstrategie auf kreisweiter und regionaler Ebene zu erhalten, wurden die Rolle der Präventionsbeauftragten sowie Netzwerkprozesse und –aktivitäten erfasst und systematisch ausgewertet. Die Ergebnisse dieses Teilprojekts der Evaluation zeigen, dass durch die Präventionsbeauftragten die Strukturen zur Steuerung und Weiterentwicklung der kommunalen Gesamtstrategie der Prävention und Gesundheitsförderung aufgebaut werden konnten. Die Präventionsbeauftragten haben ein zunehmendes Kooperationsnetz mit Akteur\*innen aus Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe- sowie Bildungssystem aufgebaut und – auf Grundlage partizipativer Bestands- und Bedarfserhebungen (Kassel, Rauh & Fröhlich-Gildhoff, 2017) – bedeutende Vernetzungsaktivitäten initiiert. Die zentrale Präventionsbeauftragte hat koordinierende Funktionen auf und für die Kreisebene, die regionalen Präventionsbeauftragten haben deutlich eine Art Lotsenfunktion für Akteur\*innen aus Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe- sowie

Bildungssystem entwickelt. Weiterhin nehmen sie eine zentrale Rolle in der Koordination der Organisationsentwicklungsprozesse auf Ebene des Setting-Ansatzes ein und stellen sicher, dass diese Prozesse in die Gesamtstrategie eingebunden werden.

→ Organisationsentwicklungsprozesse in Bildungseinrichtungen

Zur Evaluation der Organisationsentwicklungsprozesse in Bildungseinrichtungen wurde ein Wartelisten-Kontrollgruppen-Design (Kindertageseinrichtung) bzw. ein Prä-Post-Design (Schulen) auf mehreren Ebenen (Institution, Fachkräfte, Kinder, Eltern) umgesetzt, das auch eine Follow-up-Erhebung nach zwölf Monaten beinhaltete. Im Rahmen der Projektlaufzeit des PNO wurden 31 Kindertageseinrichtungen und 14 Schulen, die an einem Organisationsentwicklungsprozess teilnahmen, evaluiert. Im Beitrag wurden die Ergebnisse für die Kindertageseinrichtungen vorgestellt, die sich nur in wenigen Details von den Ergebnissen der Schulen unterscheiden.

Auf der Ebene der *Institutionen* fanden sich deutliche Hinweise für eine Verankerung wichtiger Prinzipien von Prävention und Gesundheitsförderung im pädagogischen Alltag und auf konzeptioneller Ebene der Kindertageseinrichtungen. Die *pädagogischen Fachkräfte* stellten für sich selbst einen deutlichen Kompetenzzuwachs (mittlere bis teilw. starke Effekte) fest, der auch durch die Eltern im Handeln mit den Kindern beobachtet wurde. Weniger deutlich wurde dieser Zuwachs in der Fremdeinschätzung durch Wissensfragen sichtbar (Fröhlich-Gildhoff, Döther, von Hüls, Tschuor & Schwörer, 2019). Ebenfalls weniger deutliche Entwicklungen gab es in der Selbsteinschätzung der Eltern, die sich zu einem deutlichen Teil eine noch stärkere Einbindung in das Projekt gewünscht hätten. Signifikant positive Effekte konnten auf Ebene der Kinder im Vorher-Nachher-Vergleich in den meisten Skalen der Selbsteinschätzung, stärker noch in der Fremdeinschätzung mittels standardisierter Verfahren gezeigt werden. Die Kinder in den teilnehmenden Bildungseinrichtungen – die ja nur mittelbar Zielgruppe der eigentlichen Intervention waren – konnten also in bedeutsamer Weise profitieren (Rauh & Fröhlich-Gildhoff, 2018; Fröhlich-Gildhoff, Rauh & Döther, eingear.).

→ Untersuchung vertiefender Fragestellungen

Zusätzlich erfolgten weiterführende Analysen, z. B. zur Gesundheit pädagogischer Fachkräfte und zur Eingebundenheit von Familien in Unterstützungsnetzwerke.

Obwohl die Förderung der Gesundheit von Fachkräften war kein originäres Ziel im Projekt PNO war, wurde diese anhand von standardisierten Verfahren untersucht. Dabei konnte kein positiver Einfluss auf die Gesundheit des pädagogischen Personals in Kitas und Schulen im Rahmen der Projektlaufzeit (bei den teilnehmenden Einrichtungen) festgestellt werden. Es fanden sich jedoch auch keine Verschlechterungen, was vor dem Hintergrund potenziell kritischerer Bewertungen des eigenen Befindens durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit vorstellbar gewesen wäre. Trotzdem scheint der Bereich der Gesundheitsförderung der pädagogischen Fachkräfte und Lehrkräfte selbst noch zu wenig im Fokus des Projektes gestanden zu haben, um sichtbare Effekte erzielen zu können.

PNO richtete sich im Schwerpunkt vor allem an professionelle Akteur\*innen im Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe- sowie Bildungssystem. Darüber hinaus war ein weiteres Ziel des PNO, die Blickrichtung zu wechseln und die Unterstützungslandschaft aus Perspektive der Nutzer\*innen (Familien) in den Blick zu nehmen. Dazu wurde über einen längeren Zeitverlauf (drei Jahre) die Entwicklung der Netzwerke von 17 Familien untersucht, die mit Unterstützungssystemen in Kontakt gekommen sind. Fallübergreifend lassen sich Muster herausarbeiten, die verdeutlichen, welche Elemente in der Kooperation zwischen Familie und (professioneller) Unterstützung bedeutsam sind (Kassel, in Vorbereitung).

### Vom Projekt zum Regelangebot

Auf Grundlage der positiven Ergebnisse der (Zwischen-)Evaluation konnte eine Weiterführung des PNO über die Projektlaufzeit hinaus erreicht werden. Dazu konnte eine innovative gemeinsame Finanzierungsstrategie von Kommune und Sozialversicherungsträgern etabliert werden: Der Landkreis übernimmt die Sicherung der kommunalen Umsetzungsstruktur (insbesondere Sach- und Personalkosten der Präventionsbeauftragten) und die Sozialversicherungsträger übernehmen auf Grundlage des Präventionsgesetzes die Sicherung der Gesundheitsförderung im Setting. Durch die Umsetzung dieses zweigeteilten Finanzierungskonzepts konnte das Projekt PNO in die Nachhaltigkeit überführt werden, sodass die Präventionskette im Ortenaukreis auch weiterhin von der Schwangerschaft bis zum zehnten Lebensjahr sichergestellt ist.

### Literatur- und Quellenangaben:

- Böttinger, U. (2012). Frühe Hilfen im Ortenaukreis - Ein Praxismodell von Frühen Hilfen und Erziehungsberatung in der Regelversorgung. In K. Menne, H. Scheuerer-Englisch & A. Hundsalz (Hrsg.), *Jahrbuch für Erziehungsberatung* (S. 82–105). Weinheim: Beltz Juventa.
- Böttinger, U. (2015). Frühe Hilfen im Ortenaukreis - ein (inklusives) Modell der Regelversorgung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern in besonderen Belastungssituationen. In L. König & H. Weiß (Hrsg.), *Anerkennung und Teilhabe für entwicklungsgefährdete Kinder: Leitideen in der interdisziplinären Frühförderung* (S. 263–279). Stuttgart: Kohlhammer.
- Eichin, C. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2013). Frühe Hilfen für junge Familien im Spannungsfeld zwischen Prävention und Kontrolle. *Resonanzen. E-Journal für biopsychosoziale Dialoge in Psychotherapie, Supervision und Beratung*, 2(1), 121–137.
- Eichin, C. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2014). Differenzielle Intervention im Feld der Frühen Hilfen. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 63(4), 289–307.
- Fröhlich-Gildhoff, K., Böttinger, U., Döther, S. & Kerscher-Becker, J. (Hrsg.). (2018). *Gesundheitsförderung und Prävention für Kinder im Alter von 3 – 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen. Ein Curriculum für die Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften*. Freiburg: FEL Verlag.
- Fröhlich-Gildhoff, K., Döther, S., von Hüls, B., Tschuor, S. & Schwörer, L. (2019). Kompetenzentwicklung frühpädagogischer Fachkräfte in der Organisationsentwicklung gesundheitsförderlicher Kitas. *Prävention und Gesundheitsförderung*, (1), 79–90.



- Fröhlich-Gildhoff, K., Eichin, C. & Böttinger, U. (2014). Über die Erfassung von Wirkungen im System der Frühen Hilfen: Evaluation des Netzwerks Frühe Hilfen im Ortenaukreis. *Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis*, 46(2), 427–441.
- Fröhlich-Gildhoff, K., Rauh, K., Kassel, L., Döther, S., Schwörer, L., Kerscher-Becker, J. et al. (2018). *Prävention und Gesundheitsförderung als kommunale Gesamtstrategie Konzept, Entwicklung und Evaluation des Präventionsnetzwerks Ortenaukreis (PNO). Wissenschaftlicher Abschlussbericht.* (K. Fröhlich-Gildhoff & U. Böttinger, Hrsg.). Freiburg: FEL.
- Fröhlich-Gildhoff, K., Rauh, K. & Döther, S. (einger.). Förderung der seelischen Gesundheit von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Rahmen einer kommunalen Präventions- und Gesundheitsförderungsstrategie. einger.: *Frühe Bildung* (Schwerpunktheft 2/2020).
- Konzept und Evaluationsergebnisse auf Kinderebene im „Präventionsnetzwerk Ortenaukreis“
- Kassel, L. (in Vorbereitung). Das (Er)Leben von Familien in professionellen und informellen Netzwerken. Erste Ergebnisse einer Langzeitstudie. *Forum Gemeindepsychologie*.
- Kassel, L., Rauh, K. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2017). Partizipative Bedarfsanalyse kommunaler Akteure. Grundlage einer kommunalen Gesamtstrategie zur Gesundheitsförderung. *Prävention und Gesundheitsförderung*, 12(3), 174–180.
- Rauh, K. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2018). Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen. Untersuchung des Zusammenhangs zwischen der Kompetenzentwicklung pädagogischer Fachkräfte und dem psychischen Wohlbefinden der Kinder. In D. Weltzien, H. Wadepohl, P. Cloos, J. Bensel & G. Haug-Schnabel (Hrsg.), *Forschung in der Frühpädagogik XI. Die Dinge und der Raum* (S. 331–360). Freiburg: FEL Verlag.

---

## Kontakt

Institution: Zentrum für Kinder- und Jugendforschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg (ZfKJ)

Kontakt: Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff

Bugginger Str. 38; 79114 Freiburg

E-Mailadresse: [froehlich-gildhoff@eh-freiburg.de](mailto:froehlich-gildhoff@eh-freiburg.de)

Homepage: [www.pno-ortenaukreis.de](http://www.pno-ortenaukreis.de); [www.zfkj.de](http://www.zfkj.de)